

Meldingen an Georgenthal verkauft, gehen beide hindurch durch mancherlei Unglück: im 30jährigen Kriege durch wiederholte Plünderung, dann später durch viel Brände, die Dietharz 1857 um 6, 1840 um 7, 1743 um 11 und 1852 sogar um 12 Häuser, die Nebengebäude, Scheuern und Ställe gar nicht mitgerechnet, ärmer machen und welche in Tambach 1647 3, 1642 4, 1667 6, 1636 aber 7 Häuser und 1684 das ganze Dorf mit Kirche und Schule in Asche legen. Welch ein Ruin! So hart wird Tambach nie wieder mitgenommen, obwohl es 1717 17, 1737 104, 1759 140 und 1842 sogar gegen 150 Häuser durch die züngelnden Flammen einbüßen muß. Dazu kommt, was jeder der beiden Orte für sich durchzukämpfen hat. Dietharz fügt das Schmalwasser nicht selten großen Schaden zu durch arge Ueberschwemmung. Tambach leidet schon 1597, dann auch während des 30jährigen Krieges durch die Pest, so daß 1626 400, 1635 aber 250 Personen sterben. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts büßt es seine stolze Industrie ein, und von 1770 bis 1772 rast durch seine Gassen der entsetzliche Hungertyphus, der mehr als 100 Menschen dahintrafft. Dennoch strebt es immer wieder empor und behauptet auch noch heute den zuerst von Dietharz eingenommenen Vorrang durch seine Ausdehnung, durch seine bedeutende Einwohnerzahl von über 2100 Köpfen, durch den anmutigen Eindruck, den es besonders im Unterdorfe und in der Mitte macht, durch seine 1844 eingeweihte massive Kirche, durch seine drei Schulen, durch sein abseits liegendes Schießhaus, wo die Tambacher Schützencompagnie, die älteste wohl im ganzen Lande Gotha, alljährlich in der Woche nach dem Trinitatisfest in einer besonderen Uniform ihr viel besuchtes Vogel- und Scheibenschießen abhält, wie durch eine Reihe stattlicher Gebäude, unter denen vier große Gasthäuser, die Apotheke, das neue Postgebäude, die Obersförsterei, drei große Etablissements zur Porzellan-, Bürsten- und Bouquetmanschetten-Fabrikation, wie auch vier Mahl-, drei Del-, drei Schneidemühlen und endlich eine Papiermühle hervorragen. Kein Wunder, daß auch Fremde in Tambach Einkehr halten zur schönen Sommerzeit und gerne hier verweilen. Freilich ihre Zahl ist noch nicht groß. Aber nun Tambach durch seine neue Eisenbahn in den Verkehr hineingezogen worden, wird sie sich schon heben gewiß! zum Segen des Orts, der seine Zusammengehörigkeit mit Dietharz wenigstens noch dadurch erweist, daß er mit ihm zu einem Kirchspiel vereint. So ist's ja auch schon vor der Reformation, nur mit dem beachtenswerten Unterschiede, daß damals Tambach in die Dietharzer Kirche eingepfarrt, während jetzt Tambach die mater, Dietharz aber die filia bildet. Und wie lieblich überragt dies Dietharz seine zu Anfang des vorigen Jahrhunderts neu aufgebaute, jetzt auch im Innern schön restaurierte Kirche! Gleich einer goldenen Krone. Mit seinen 733 Einwohnern ist's freilich nur ein Dorf, während Tambach sich schon längst zu einem Marktflecken emporgeschwungen hat.